

mich unendlich verbinden, wenn Sie auch dieser meiner Replique andere Gründe entgegen zu setzen sich die Mühe nehmen wollen.

Ich habe die Ehre mit wahrer brüderlicher Liebe und Ergebenheit zu beharren.

V.

Zweites Sendschreiben

an H. von W...

Br. den 17. Jan. 1782.

P. P.

Ew. Hochwohlgeb. freundschaftliches Antwortschreiben habe ich mit Vergnügen gelesen. So gerne ich widerspreche, wenn ich Grund dazu zu haben glaube, so bin ich doch nicht von der Klasse von Leuten, die an ihrer Seite gar keinen Widerspruch von andern vertragen können. Ich bin auch eben so wenig zu Federkriegen geneigt, als Ew. Hochwohlgeb. es immer seyn
kön-

können; aber daraus folgt nicht, daß Einwendungen und Prüfungen der Meynungen eines andern, unter allen Umständen überflüssig seyn sollten.

Sie sagen ich hätte Sie unrecht beurtheilt, wenn ich in den bewussten Bemerkungen einen Widerspruch mit Ihren bisherigen Grundsätzen in Ansehung der freymaurerischen Mystereien zu finden geglaubt habe. Es würde einen seltsamen Eigensinn von meiner Seite verrathen, wenn ich jetzt, da Sie Ihren vorigen Grundsätzen getreu zu seyn versichern, noch daran zweifeln wollte. Jeder Verfasser einer Schrift ist selbst am besten im Stande, seine Worte zu interpretiren. Daß aber Ihre Bemerkungen so abgefaßt gewesen sind, daß jeder Unpartheyische, sie eben so auslegen müssen, als ich, das möchte wohl sicher zu meinem Vortheil entschieden werden. *) Der Br. hat mir einen Brief von Ew. Hochwohlgeb. gezeigt, worinnen Sie ohne Ausnahme alle Mystereien gerade zu aus der Frey-M. ausgeschlossenen wissen wollen, aus der sehr guten und vernünftigen Ursache, weil sonst jedem Abenteuerer Thür und Thor geöffnet würden. Nach dieser positiven Erklärung hätte ich
frey-

*) Man darf sie wohl nur ansehen, um davon überzeugt zu seyn, und sie sind zu deutlich ausgedruckt, um (so viel diesen Gegenstand betrifft) nur eine Auslegung zu zulassen.

freylich erwartet, daß Sie Sich jetzt nicht mehr zweydeutig über eben diese Materie ausdrücken würden.

Doch genug hiervon. Es gereicht mir zur Ehre, daß Sie mit mir über den wichtigen Punkt eins seyn, die Frey=M. hat keine Mysterien und muß keine haben. Ihr Beifall kann mir nicht gleichgültig seyn, und meine Gründe gegen H. Lehre erhalten dadurch ein großes Gewicht. Nur dies wünschte ich, daß Sie mein Hochwr. Br. fortmehro gegen nicht mehr zweydeutig über diese Materie sprächen. Denn gewiß Ihre ersten Bemerkungen haben ihn vielmehr in seiner Meinung für H. bestärkt als wankend gemacht. Eben daher werden Sie meine übrigen Anmerkungen unmöglich geradezu verwerfen können, und Stillschweigen eines Beklagten ist noch keine Rechtfertigung.

Warum aber Em. Hochwohlgeb. darüber böse scheinen, wenn ich gesagt, daß
 zwischen Ihnen und Hr. von H. . . .
 in der Mitte stehe, das sehe ich wahrlich nicht ein. Just deswegen mein Hochw. Br. weil der Gegenstand oder die Quelle Ihrer Lehre so sehr von der des Hr. von H. . . .
 verschieden seyn soll, sage ich, daß unser Theureser zwischen Ihnen beiden in der Mitte steht, und ich glaube wahrlich nicht, daß ich hier falsch gesehen, oder falsch geurtheilet
 ha-

habe. Ich bin übrigens mit Ihnen eins, wenn Sie sagen, daß man sehr viel sehen kann, wenn man erst sehen will. Eben in diesen Fall kommen wir, wenn wir in den freymaurerischen Hieroglyphen Gott weis was für Wunderdinge finden wollen. *)

Sie berufen Sich hiebei auf Sie sagen: daß, da dieser gesehen, daß er von Ihren Kenntnissen für die Maurerey als Maurer, keinen Gebrauch machen können, so wäre ihm der Wunsch gekommen, die in der Maurerey versteckten **) Kenntnisse nach-

*) Wie verschieden doch die Vertheidigung von H. und W. . . ist! Der erste sucht der Antwort gerade zu, durch eine Anforderung auszuweichen, von der er zum Voraus wissen konnte, daß sie der Verfasser zu erfüllen nicht im Stande war — Vollmacht von seinen, nemlich H. Oberrn. W. . . . hingegen schlägt einen andern Weg ein. Er giebt alles zu, und leugnet daß er etwas dergleichen gesagt habe, was er einen Augenblick nachher wieder behauptet. Aber dies ist ein eben so gewöhnlicher als elender Kunstgrif dieser Leute, die nur im Dunkeln groß, und in der Verwirrung aller Begriffe weise seyn können.

**) Wenn uns Pope nicht versichert hätte, daß man sein Gedächtnis zum Sünden machen kann, so müßte man wahrlich auf seltsame Ge-

nachzuspühren, und daß. bloß seine Pflicht als ihn vermocht habe in dieser Absicht Schritte zu thun.

Beschuldigen Sie mich nicht einer Wortzänkerey, wenn ich hierzu noch ein paar Anmerkungen mache. Es ist wahrlich allzu nöthig, daß man seine Begriffe genau bestimmt, um einmal aus den Labyrinth von leeren Worten zu kommen, in dem wir uns in der Frey-M. und was dem anhängig ist, befinden.

1) hat wirklich geglaubt, daß er von Ihren Kenntnissen in der Maurerey Gebrauch machen könne, das zeigt sein Circulare vom Jul. 1779.

2) Ich wünschte, daß Sie gesagt hätten: die versteckt seyn sollenden Geheimnisse. Dies ist gewis Ihre Meynung. *)

3) Die Rechte und Pflichten . . . als solcher, entspringen einzig und allein aus dem gesellschaft-

Gedanken verfallen, wenn man sieht, daß W. . . . den nehmlichen Satz, den er vorhin als Wahrheit behauptet, und nachher widerrufen hat, unmittelbar darauf wieder zu seiner Rechtfertigung anführet.

*) Hier hat wirklich der Verfasser zu viel Nachsicht, mit den handgreiflichen Widersprüchen des H. von W. . .

gesellschaftlichen Begriff der Frey-M. und in so fern liege die Untersuchung der Geheimnisse ausser seinem ressort. Dem ungeachtet hat er mehr Gelegenheit dazu als andere einzelne Br. und verdient daher Aufmerksamkeit und Dank. Aber jede Prüfung und Untersuchung setzt voraus, daß man Gründe und Gegengründe gegen einander abwäge. Was würden Sie von einem Richter denken, der sein Urtheil nach lauter rationibus decidendi abfaste?

Nur noch ein Wort über Ew. Hochw. Br. an der mir diesen communizirt hat. Sie lassen mir Gerechtigkeit widerfahren, wenn Sie, ungeachtet meiner natürlichen Heftigkeit mich für einen Mann von Ehre und Rechtschaffenheit erkennen, und ich glaube nicht, daß Sie jemals Ursache haben werden, dieses Urtheil abzuändern. Aber eben deswegen kann ich Sie auch versichern, daß Sie nicht befürchten dürfen, daß ich mich jemals zum Werkzeug Ihrer Feinde brauchen lassen werde. Das ist just mein großer Stolz, daß ich gerne für meine eigene Rechnung handle und denke. Ich wünschte, daß ich ein ander Steckenpferd hätte.

Über dieses wissen Sie, und müssen mir das Zeugniß geben, daß ich bisher an allen den Persönlichkeiten keinen Antheil genommen, denen Sie ausgesetzt gewesen sind, und
ich

ich berufe mich auf das Zeugniß wie ich von Ihnen geurtheilt habe.

Wenn Sie hingegen wünschen, daß ich Hr. von H. . . ganz aus dem Gesicht verlihren möchte, so können Sie aus dem was ich gesagt habe, leicht beurtheilen, in wie ferne ich darinnen Ihren Wünschen gemäß verfahren kann. *) Ich habe H. von H. . . meine Gründe wider seine Lehre gesagt. So lange er sie nicht widerlegt, bleiben sie wahr. Ich wünschte, daß er sich auf eine andere Art vertheidigte. Eine Wahrheit, die die Uberschrift führt, noli me tangere, hat in meinen Augen geringen Werth, und wo der Glaube dem Beweis vorhergehen soll, ist aller Beweis überflüssig. Meine Correspondenz mit Hr. von H. . . aber hat allerdings ein Ende.

Ich weis zwar, daß sowohl als gerne sähen, wenn ich still schwiege. Ich weis aber auch, daß eine Zeit kommen wird, wo man mich rechtfertigen wird, und ich darf ohne mir selbst zu schmeicheln vermuthen,

*) Ein solches Begehren, giebt freilich zu allerhand Gedanken Anlaß. Entweder die Einwendungen des Verfassers sind gegründet, oder sie sind es nicht. Im letzten Fall müste unstreitig H. v. H. . . in einem desto günstigeren Lichte erscheinen. War aber das erste, so — fälle jeder Leser das Urtheil.

then, daß meine Einwürfe nicht so leicht zu widerlegen sind. Ich werde übrigens bei dieser Sache sehr vorsichtig zu Werke gehen, aber ich hoffe nicht, daß Schwärmerey über gesunde Vernunft die Oberhand behalten wird.

Ich bin mit der ungeheucheltesten brüderlichen Hochachtung und wahrer Ergebenheit. &c.

D r u c k f e h l e r



S.	Z.		
73	3	um widersprechliche	lies unwidersprechliche
		liche	—
128	19	System	— Systems
131	29	Uiberzeug	— Uiberzeugung
133	9	Scheffeln	— Scheffel
172	18	gehen	— gehen
181	25	verständlicher	— unverständlicher